



Vor dem Bild der Kreuzkapelle (von links): Bürgermeister Daniel Rühl, Pascal Kulcsár, Daniela Kulcsár, Kurdirektor Michael Sinn und Kerstin Schmidt-Juretzek. Foto: Petra Schramm

Zum Staunen und Mitmachen

Das Künstlerehepaar Pascal und Daniela Kulcsár beleuchtet am Samstag die Kreuzkapelle

Von Petra Schramm

BAD CAMBERG. Besondere Gebäude, Schlösser, Kirchen, historisch Interessantes nachts anzustrahlen und damit herauszuheben, ist nichts Neues. Inszenierungen wurden als „Son et lumière“ angeboten und wie eine Theateraufführung erlebt. Dass die „Flashlines“, die am Samstag, 22. Juli, die Kreuzkapelle in Bad Camberg illuminiert werden, einen ganz anderen Hintergrund haben und sich technisch unterscheiden, erfahren die Pressevertreter bei einem Treffen mit dem Künstlerehepaar Pascal und Daniela Kulcsár, Bürgermeister Daniel Rühl (CDU), Kurdirektor Michael Sinn und Kerstin Schmidt-Juretzek, die das Projekt betreut.

Michael Sinn findet es eine schöne Aktion für Bad Camberg, passend zu seinem Ansatz, keinen Gegensatz in einer historischen Stadt und der Moderne zu sehen. Tradition soll bewahrt, aber Camberg dennoch zu einem der modernsten Kneippbäder entwickelt werden. Die Kreuzkapelle, Wahrzeichen der Stadt und des Goldenen Grundes, zu sehen, wie man sie noch nie gesehen hat, schafft Identifikation, hofft er.

Das Künstlerehepaar beantwortet gern die Frage, wie denn ein solcher Ort ausgesucht wird. 2021 hatten die beiden das Glück, zum 75. Jahrestag des Landes in ganz Hessen Gebäude für das Flashlines-Projekt frei auswählen zu dürfen. Bestimmend waren eine exponierte Lage und eine möglichst dunkle Umgebung. Beides ist bei der Kreuzkapelle gegeben. Das Stichwort Lichtverschmutzung fällt. Eine herkömmliche Beleuchtung mit Lampen und Strahlern ist wegen der weiten Streuung des Lichts dafür verantwortlich. Bei „Flashlines“ wird nur die Fassade bestrahlt, nicht aber die Umgebung. Ein oder zwei Projektoren genügen mit wenigen Lampen.

Pascal Kulcsár erklärt, wie so ein Bild entsteht. Für „Flashlines“ haben die beiden eine

Software entwickelt, die es erlaubt, mit dem Mauszeiger auf dem Tablet Linien auf das Gebäude zu zeichnen. Abstrakte Formen entstehen dabei, die aber Bezug zur Fassade haben. Oft ist der Zufall im Spiel. Es gibt keinerlei festgelegte Dramaturgie. Jedes Mal entsteht etwas Neues. Aber „Flashlines“ kann noch mehr: Besucher, die auf dem Gelände einen QR-Code scannen, dürfen sich in das Programm einwählen und selbst das Kunstwerk mitgestalten. Bis zu vier Teilnehmer regeln gleichzeitig Farbe, Helligkeit und mehr. Wer nicht gleich drankommt, wird auf eine Warteliste gesetzt und im Laufe des Abends nachrücken. Gemeinschaftsaktionen sind möglich. Man soll miteinander ins Gespräch kommen.

Daniela Kulcsár sagt: „Dies ist ein Projekt für alle. Jeder kann mitmachen. Wir wollen kein ehrfürchtiges Bestaunen, sondern ein Gefühl für Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit über alle Grenzen hinweg.“ Die Frage der Sinnhaftigkeit ist so treffend beantwortet. Daniel Rühl hakt ein. Die moderne Gesellschaft lebe vereinzelt; Gruppen organisiert sich, die nur ihren eigenen Gesetzen folgten. Im Aufbrechen dieser Abschottung erfülle dieses Projekt eine wichtige soziale Aufgabe.

Und die Energiekrise? Daniela und Pascal Kulcsár haben Tatsachen geschaffen, die alle Bedenken zerstreuen. Energie, ausschließlich aus Solarstrom gewonnen, bringen die Künstler in ihrem Wohnmobil mit. Die Siliziumbatterien speichern ausreichend Energie für mehr Projektoren, als bei der Kunstaktion eingesetzt werden. Damit kann sich jeder auf bereitgestellten Liegestühlen oder mitgebrachten Decken bei sanfter Musikbegleitung entspannen. Für Picknick kann jeder selbst sorgen. Etwas gastronomische Versorgung gibt es auch.

Da die „Flashlines“ erst im Dunkeln Sinn ergeben, wird ab 19.30 Uhr „Der Luger“ für Stimmung und Entspannung rund um die Kreuzkapelle sorgen.

KURZ NOTIERT

Führung auf dem Kneipp-Rundweg

BAD CAMBERG (red). Die Kneippische Gesundheitslehre steht für eine ganzheitlich orientierte gesunde Lebensweise und berücksichtigt den Menschen in seiner ganzen Persönlichkeit. Bei einem Rundgang am Samstag, 29. Juli, werden

die fünf Säulen des ganzheitlichen Naturheilverfahrens auf dem Kneipp-Rundweg erklärt. Der Treffpunkt ist um 15 Uhr an der Kneippssäule am Eingang zum Kräutergarten in Bad Camberg. Die Führung ist kostenfrei und keine Anmeldung nötig.

„Eine große Familie geworden“

400 Kinder und Jugendliche verabschieden sich von Hassan Sheidaei / Das Fliegende Künstlerzimmer zieht weiter

Von Petra Hackert

BRECHEN. Pelina ist 14 Jahre alt. Das Mädchen aus der Ukraine lebt seit einem Jahr in Deutschland – genauso lange, wie es die zweite Auflage des Fliegenden Künstlerzimmers mit Hassan Sheidaei an der neuen Verbundschule Selters/Brechen gibt. Alles neu: Die Schulfusion, zu der es nach einer langen Auseinandersetzung gekommen ist, der neue Leiter der Schule mit zwei Standorten, Karsten Keller, Menschen, die geflüchtet sind. In Niederseifers und Niederbrechen gibt es zwei Willkommensklassen, voraussichtlich bald drei. Mitdendrin ein Künstler, der vor einem Jahr ins Holzhaus auf dem Schulgelände in Niederbrechen gezogen ist. Und, das sagen alle, sehr integrativ gearbeitet hat.

Wir bleiben bei Pelina: Sie gehört zu denen, die bei der Vernissage in der Brechener Kulturhalle zu den Instrumenten greifen. Unter Anleitung der Kölner Musikerin Farzia Fallah bringen sie Klangwelten in die Halle. Gong, Becken, Schlaginstrumente – Percussions in den unterschiedlichsten Bandbreiten, Klangschalen verbinden sich zu einem großen Ganzen. Und nein: Farzia Fallah hat das Lied nicht komponiert. Es ist in Zusammenarbeit mit 23 Schülern gemeinsam entstanden und gewachsen. Gerade wächst es noch ein wenig mehr: Nach dem konzertanten Beitrag dürfen die 120 Zuschauer ab der ersten Klasse die Instrumente ausprobieren. Musik zum Anfassen. Das macht Spaß.

Mitdendrin Pelina und ihre neuen Freunde. Das Mädchen hat in der Ukraine viel zurückgelassen. Alles, mit dem sie aufgewachsen ist, Freunde, Kultur, Sprache, die Schrift. Vieles ist in Deutschland anders. Und wenn scheinbar alles fremd ist, fällt das leichter, was man noch immer gut kann. Wie zum Beispiel das Malen.

Das gab es bei Hassan Sheidaei. Er hat viel länger mit



Vernissage in der Niederbrechener Kulturhalle: Alle Kunstwerke liegen auf dem Boden.

Fotos: Petra Hackert

den Kindern und Jugendlichen zusammengearbeitet als die Musikerin bei ihrem Workshop. Der 39-Jährige hat ein ganzes Jahr das Holzhaus auf dem Hof der Schule im Emsbachtal bewohnt. Ein Jahr leben und arbeiten mit Schülern und Lehrern – das hat Spuren hinterlassen. „Es ging nie darum, dass ein Kunstlehrer mal eine Stunde nicht vorbereiten muss und die Kinder ins Künstlerzimmer schickt“, sagt Madlen Wagner. Sie ist die Jugend- und Schulsozialarbeiterin der Gemeinde Brechen.

Ihr und der Koordinatorin für das Fliegende Künstlerzimmer Nicole Hanauer-Friedrich zollt Sheidaei ein dickes Dankeschön. Beide bedauern, dass er bald gehen wird. Das Schuljahr neigt sich dem Ende zu. Das Holzhaus auf dem Schulhof, das er als zweiter Künstler ein Jahr lang bewohnt hat, wird abgebaut.

„Es wechselt nach Reichenbachsachsen, ein Ortsteil der Gemeinde Wehretal in Nordhessen“, sagt Erik Gebbert von der Crespo Foundation. Die Gesellschaft trägt das Projekt. Ihr Leitmotiv: Menschen stark machen. Die Kunstaktion ist ein Teil davon, der helfen soll, Menschen in den entscheidenden Phasen ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Der Eindruck in Niederbrechen: „Wir sind nach allen Treffen immer mit einem guten Gefühl zurückgekehrt und hatten den Eindruck, es läuft“, meint Andrea Wandernoth, Koordinatorin „Bildende Kunst“ im Hessischen Kultusministerium. Ihr Wunsch für die Kinder: „Ich hoffe, dass Ihr die Zeit, die Ihr hier hattet, in guter Erinnerung behaltet.“

Ein besonderer Zugang zur Kunst

Laura Kurtz (Crespo Foundation) erinnert sich an den September 2020. Damals hatten sie die Idee in Niederbrechen vorgestellt. Der damalige Schulleiter Bernd Steioff hatte über Sabine Abel, heute Gleichstellungsbeauftragte im Jobcenter Limburg-Weilburg, den Kontakt gefunden. Er war sofort Feuer und Flamme. „Es geht auch darum, Kindern

und Jugendlichen einen besonderen Zugang zur Kunst zu geben, die sonst weder Ausstellungen noch Konzerträume von innen sehen, weil ihre Familien es sich einfach nicht leisten können“, erklärt Madlen Wagner.

In Niederbrechen ist noch mehr passiert. „Hassan Sheidaei ist uns ans Herz gewachsen, ein Freund geworden. Mit seiner Arbeit hat er einen großen Beitrag zur Identitätsfindung der neuen Verbundschule geleistet“, bilanziert die

Schulkoordinatorin für kulturelle Bildung Genia Gütter.

Was das heißt? Die Lehrerkollegien sind einander nähergekommen. Der Künstler hat fast 400 Kinder und Jugendliche kennengelernt, mit ihnen gearbeitet. Sie mögen ihn. Woran man das sieht? Wenn eine Vernissage eröffnet wird, die Kunstwerke präsent sind, die Akteure begrüßt werden und ein laut schallendes Rufen aus vielen, vielen Kinderkehlen ertönt: „Guten Morgen, Hassan!“



„Ich glaube, er wird auch dort das Leben besser machen.“

Pelina (14) wünscht dem Künstler für Pohlheim alles Gute.



Die Klangschalen bereichern das Programm.

GUTES ARBEITEN, PÄDAGOGISCHES GESCHICK UND VERTRAUEN

► Vor einem Jahr ist Hassan Sheidaei ins Fliegende Künstlerzimmer auf dem Niederbrechener Schulhof eingezogen. Als zweiter Kunstschaffender, denn insgesamt profitierte die Schule zwei Jahre von diesem Angebot. Der 39-Jährige hat vor vier Jahren sein Meisterschüler-Studium an der Hochschule für Künste in Bremen abgeschlossen, arbeitet mit Videos, Video-Installationen und Skulpturen. Workshops über Tage oder mehrere Wochen – so hatte er bereits mit Kindern und Jugendlichen zu tun.

Bem Einfühlungsvermögen gemacht“, sagt die Koordinatorin für kulturelle Bildung der Verbundschule Selters/Brechen Genia Gütter. „Es hat Spaß gemacht“, meint Logan (13), der an einem Filmprojekt beteiligt war. Für Lucy (13) war es eine schöne Erfahrung, ihre Schulkameraden zu zeichnen. Was sagt der Künstler selbst? „Es war ein Erlebnis und ein besonderes Jahr. Ich kenne jetzt alle hier, weil ich tatsächlich mit jedem zusammengearbeitet habe.“ Für ihn ist das so: „Wir sind eine große Familie geworden.“

Motivierendes Arbeiten – das kommt von den Schülern. Nach den Sommerferien wird Hassan Sheidaei das nächste Fliegende Künstlerzimmer beziehen, in der Adolf-Reichwein-Schule ich Pohlheim bei Gießen. Die Ersten aus dem Niederbrechener/Niederseiferser Umfeld haben schon angekündigt: Sie werden ihn besuchen.

► Was wünschen „seine“ Kinder „ihrem“ Künstler für Pohlheim? Nur das Beste. Denn: Die 14-jährige Pelina, aus der Ukraine gekommen und gerade ein Jahr in Deutschland, formuliert es so: „Ich glaube, er wird auch dort das Leben besser machen.“ (pp)

► Ein ganzes Jahr – das war auch für ihn neu. „Er hat das mit gro-

► Pädagogisches Geschick – das bescheinigen ihm die Lehrkräfte.



Ein gutes Team (von links): Nicole Hanauer-Friedrich, Hassan Sheidaei und Madlen Wagner.

– Anzeige –

WO?
SOLARZENTRUM
MITTELHESSEN
IM SÜSSACKER 1-5
35236 BREIDENBACH

AKTIONSTAGE
SAVE THE DATE
Do / Fr, 20. & 21. Juli
16.00 - 20.00 Uhr
Samstag, 22. Juli
ab 11.00 Uhr - Open End

PHOTOVOLTAIK

Wie geht klimaneutrales Leben im Eigenheim mit Solaranlage, Speicher, Wallbox und Heartbeat
• Offener Showroom & SUN-Haus
• Getränkestand, Grillstation
• Workshop Heartbeat

UNSER HEARTBEAT
SPART DIR BIS
20.000,- EUR

1 KOMMA 5°

SOLAR MITTELHESSEN ZENTRUM